

Sicher habt Ihr Euch gewundert, dass Euch seit ziemlich genau einem Jahr kein Rundbrief aus Benin erreicht hat und dass auch der Wochenbericht auf unserer Internetseite nicht mehr bestückt wird. Wie manche von Euch wissen ist Toussaints Mutter, die seit Oktober 2016 bei uns lebt, seit einer kurzen Erkrankung im vergangenen November pflegebedürftig. Seit etwa 2 Monaten ist sie nun komplett bettlägerig und wir können sie nie alleine lassen. Ohne die in Deutschland zur Verfügung stehenden Hilfsmittel und leider auch ohne Unterstützung der Familie bedeutet das für uns, insbesondere für Toussaint, eine enorme Belastung, durch die zwangsläufig manches andere in den Hintergrund rückt. Wir nehmen jeden Tag aus Gottes Hand und sind immer wieder erstaunt, wie ER Kraft gibt und von unerwarteter Seite Helfer schickt.

Trotzdem ging die Arbeit des Otammari-Projektes in dieser Zeit mit großen Schritten voran. Manche erinnern sich vielleicht, dass unser Projekt eigentlich Ende letzten Jahres abgeschlossen sein sollte. Doch nach unserer Tagung in Mali im vergangenen Jahr und einer Evaluierung des Projektes fragte uns der Afrikadirektor von AFM, ob wir bereit wären, ein weiteres Jahr, also bis Ende 2018, das Projekt zu leiten. Somit ist gewährleistet, dass die neu gegründeten Gemeinden weiter betreut werden, bis sie eine gewisse Reife erlangt haben. Wir sind sehr froh über diese Entscheidung, denn wir durften in den vergangenen Monaten sehen, wie Gott wunderbar in dem Gebiet der Otammari wirkt und wie sich die Gemeinden unter der Leitung unserer beiden einheimischen Evangelisten Jean und Hyacinthe weiterentwickeln und vermehren.

Die Kapelle in Katayinka, von der ich im letzten Rundbrief berichtet hatte, ist fertiggestellt. Es fehlen zwar noch Einrichtungsgegenstände, doch die Nachbargemeinde Boukombé hatte Geld für Bänke gespendet, und mit der Zeit werden auch für Stehpult, Tisch und Stühle noch die finanziellen Mittel gefunden werden. Kurzfristig entschlossen wir uns vor Beginn der Regenzeit in diesem Frühjahr, auf dem Gemeindegrundstück noch ein einfaches Wohnhaus für unseren Evangelisten Jean und seine Familie zu errichten. Es stellte sich nämlich als extrem schwierig heraus, in diesem Dorf dauerhaft ein Haus zur Miete zu finden. Der Bau schien uns auch im Hinblick auf die Zukunft der richtige Schritt zu sein. So kann nach Abschluss des Projektes, wenn nur noch ehrenamtlich ein Evangelist die Gemeinde betreuen wird, dieser kostenlos neben der Gemeinde wohnen.

Die Arbeit in diesem extrem in der Tradition verwurzelten Ort macht sehr gute Fortschritte. Jean studiert regelmäßig mit mehreren Personen die Bibel, so auch mit einem der örtlichen Fetischpriester, der dem Animismus den Rücken kehren will. In dem Nachbarort Kouaba trifft sich seit einigen Monaten ebenfalls eine Gruppe.

Auch in der Gegend um Boukombé, an der Grenze zu Togo, sind die Menschen sehr offen für das Evangelium. Vor gut einem Jahr wurde in dem Dorf Natiponi eine neue Gemeinde gegründet und Ende 2017 bauten die Gemeindeglieder, alle Bauern ohne festes Einkommen, mit ihren eigenen Mitteln eine einfache Kapelle. Mit großem Engagement und unter großen Opfern wurde der Bau im März fertiggestellt. Selbst am Tag an dem das Dach gedeckt wurde, gingen einige Gemeindeglieder noch auf den nächstliegenden Markt um ihre Waren zu verkaufen, um mit dem Erlös dann die Dachdecker bezahlen zu können. Das Otammari-Projekt hat nun Fenster und Türen, sowie Zement für den Putz und Boden finanziert. Ungefähr um die Jahreswende begannen einige Leute aus einem Dorf 7 km entfernt die Gemeinde in Natiponi zu besuchen. Sie waren sehr interessiert, und jeden Sabbat wurden es mehr Besucher. Da der Weg einen Bach kreuzt, der in der Regenzeit nicht mehr passierbar ist, machten die Geschwister aus Natiponi zusammen mit unserem Evangelisten aus Boukombé Pläne, in diesem Dorf eine weitere Gruppe zu gründen. An dem Sabbat, an dem einige Brüder aus Natiponi das Dorf Kouyoubouo zum ersten Mal besuchen sollten beschlossen alle Gemeindeglieder spontan, den Gottesdienst kurz zu halten damit die ganze Gemeinde das Nachbardorf besuchen konnte. Und so marschierten alle, Groß und Klein, die 7 Kilometer nach Kouyoubouo. Heute findet dort regelmäßig Gottesdienst statt, unter der Leitung von Brüdern aus Natiponi und Boukombé. Unser Evangelist Hyacinthe bildet derzeit 6 ehrenamtliche Mitarbeiter aus, die diese Verbreitung des Evangeliums möglich machen. Trotzdem müssen sie weitere Anfragen von umliegenden Dörfern abweisen, da sie mit ihren Kapazitäten jetzt an eine Grenze stoßen. „Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte!“ (Mt. 9,38).

Wir freuen uns ganz besonders über diese Entwicklung, denn sie nimmt ihren eigenen Lauf und ist nicht mehr vom Einfluss der fremden Missionare abhängig. Ich bleibe bei all diesen Aktivitäten im Hintergrund und stehe den Evangelisten nur noch beratend und administrativ zur Seite. Außerdem diskutieren wir weiterhin in unserer wöchentlichen Schulung schwierige Themen und

arbeiten Material aus, welches sowohl in den Dorfgemeinden, als auch zur Ausbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter verwendet werden kann.

Erwartungsgemäß ist Satan nicht glücklich über diese Entwicklung und die Neugetauften und Interessierten stoßen oft auf massiven Widerstand seitens ihrer Familien. Eine junge Frau wurde von ihrem Bruder mit einer Peitsche geschlagen weil sie sich weigerte, an einer Zeremonie zum Gedenken eines verstorbenen Vorfahren teilzunehmen. Ein junger Mann wurde von seiner Familie ausgeschlossen, weil er seine jüngeren Brüder nicht bei ihren Initiationszeremonien unterstützt hat. Eine junge Familie wurde massiv unter Druck gesetzt, weil sie die Durchführung einer speziellen Zwillingszeremonie für ihre Kinder verweigert hatte. Daraufhin wurde eines der Zwillinge schwer krank und wurde nach einer Nacht mit Krampfanfällen und Atemstillständen in lebensbedrohlichem Zustand in die Notaufnahme des Bezirkskrankenhauses hier in Natitingou eingeliefert. Während wir noch im Rahmen unserer wöchentlichen Schulung eine spezielle Gebetszeit für den Jungen abhielten, erhielt Hyacinthe einen Anruf aus dem Krankenhaus, dass plötzlich auch das Zwillingsmädchen dieselben Symptome zeigte. Wir beendeten unsere Schulung vorzeitig und fuhren ins Krankenhaus, um bei der Familie zu sein. Vier Tage später waren beide Kinder wieder wohlauf und wurden aus dem Krankenhaus entlassen. Die plötzliche Krankheit der Kinder war für die Angehörigen eine Bestätigung gewesen, dass die Geister der Vorfahren die Eltern für ihre Weigerung bestrafen. Doch Gott hat gezeigt, dass ER stärker ist. Bitte betet für die Menschen in diesen Gemeinden, für die eine Entscheidung für Christus oft eine Entscheidung gegen ihre Familie bedeutet. Jesus hat gesagt: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.“ In Deutschland können wir nur schwer nachvollziehen, was dies konkret bedeutet.

Auch hier in Natitingou waren wir nicht untätig. Unsere Mitarbeiterin Bruna, die eigentlich nur für ein Jahr (bis Dezember 2017) nach Natitingou gekommen war, entschloss sich, ein zweites Jahr bei uns mitzuarbeiten. Sie hat die Pfadfindergruppe der Gemeinde wieder aufleben lassen und verwendet neben den wöchentlichen Gruppenstunden viel Zeit darauf, Gruppenleiter auszubilden. Dabei beschränkt sie sich nicht nur auf Natitingou, sondern hat auch schon Abstecher nach Boukombé und Tanguieta gemacht. Ende April fand hier bei uns ein intensives Wochenendseminar für die Pfadfinder-Gruppenleiter dieser 3 Gemeinden statt. Kurz davor waren die Frauen der Gemeinde Natitingou zu einer 5-tägigen Frauenfreizeit auf unserem Grundstück. Und am vergangenen Wochenende fand ein Pfadfinderlager der Pfadfindergruppe Natitingou statt.

Am Ende dieses Rundbriefes möchte ich Euch noch darauf hinweisen, dass es seit Kurzem eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen dem Süddeutschen Verband und AFM gibt. Als erstes Ergebnis dieser Kooperation waren zwei Vertreter von AFM auf dem Youth in Mission Congress in Offenburg. Verschiedene Flyer und Infomaterial wurden bereits oder und werden demnächst ins Deutsche übersetzt. Für den Herbst ist außerdem ein Artikel in Adventisten Heute geplant. Ziel dieser Kooperation ist insbesondere, Jugendliche in Deutschland auf die Möglichkeit des Missionsdienstes mit AFM hinzuweisen und die entsprechende Infrastruktur dafür zu schaffen.

Eigentlich war geplant, dass wir dieses Frühjahr für einen kurzen Heimaturlaub nach Deutschland reisen. Dies ist aufgrund des Gesundheitszustandes meiner Schwiegermutter derzeit aber nicht möglich. Und so bleiben wir aus der Ferne mit Euch verbunden und danken Euch ganz herzlich für Eure Gebete und Eure Unterstützung.

Gott segne Euch,  
Ulrike und Toussaint

\*\*\*\*\*

**Bankverbindung: AFM Europe – IBAN: DE97 6025 0010 0006 1530 61  
Verwendungszweck (unbedingt angeben!): „Ulrike Baur - Otammari Projekt“**



Erster Besuch in Kouyoubou



Gemeinde in Natiponi



Pfadfinderaufnahme in Natitingou



Pfadfinderleiterseminar



Besuch des AFM-Afrikadirektors in Katayinka



Segensgebet mit Hyacinthe und Jean